



Rathaus Umschau

Montag, 28. Januar 2019

Ausgabe 019

ru.muenchen.de

Als Newsletter oder per WhatsApp

unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› OB Reiter kondoliert zum Tod von Anneliese Mittermayr	3
› Wohnungsmarktbarometer: Erneut Anstieg der Mieten und Kaufpreise	4
› Stadtrats-Sondersitzung zur Mobilität live im Internet	5
› Städtische Baumbilanz erneut positiv	6
› Bewerbungsschluss für Nutzung von „MakerSpace“ in Garching	7
› Infoabend im Bauzentrum: Bauen und Wohnen mit Feng Shui	7
› Veranstaltungen im Filmmuseum München	7
Antworten auf Stadtratsanfragen	9
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Dienstag, 29. Januar, 10 Uhr, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, Erdgeschoss, Raum 0.125

Dr. Susanne May, Programmdirektorin, und Professor Dr. Klaus Meisel, Managementdirektor der Münchner Volkshochschule (MVHS), stellen das neue Programm der MVHS für das Sommerhalbjahr vor und sprechen über neue räumliche Entwicklungen.

Die Münchnerinnen und Münchner können aus über 9.000 Kursen, Seminaren und Führungen im Frühjahr und Sommer an der MVHS wählen. Dazu gehören zahlreiche Veranstaltungen rund um das 100-jährige Jubiläum des Bauhauses. Auch die Reihe „München rückt zusammen – Wohnraum und Verkehr für eine wachsende Stadt“ beschäftigt sich hochaktuell mit der Zukunft des urbanen Lebens. Und die Münchner Volkshochschule wächst ihrerseits mit der Stadt – im Sommer eröffnet sie am Oertelplatz ein neues Stadtteilzentrum für Allach-Untermenzing.

Achtung Redaktionen: Dr. Susanne May und Professor Dr. Klaus Meisel stehen im Anschluss an das Pressegespräch für Fragen zur Verfügung. Anmeldung bei Susanne Lößl, Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Münchner Volkshochschule, Telefon 4 80 06-61 88 oder per E-Mail an susanne.loessl@mvhs.de beziehungsweise bei Martin Jost, Assistenz Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Telefon 4 80 06-6192 oder per E-Mail an martin.jost@mvhs.de.

Wiederholung

Dienstag, 29. Januar, 18.30 Uhr, Alter Rathaussaal

Bürgermeisterin Christine Strobl begrüßt die Gäste des Empfangs der Landeshauptstadt anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Anwerbeabkommens zwischen Deutschland und dem ehemaligen Jugoslawien. Die Münchner Stadtgesellschaft hat viele Gesichter und Geschichten und ist in den letzten Jahrzehnten zunehmend internationaler und interkultureller geworden. Seit mehreren Generationen sind Menschen mit einer Migrationsgeschichte aus Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Serbien und Slowenien in München beheimatet. Dafür gibt es viele Gründe: Ein bedeutender ist das Abkommen zur Anwerbung von Arbeitsmigrantinnen und -migranten mit dem damaligen Jugoslawien, das vor 50 Jahren in Kraft trat.

**Donnerstag, 31. Januar, 13.15 Uhr, Kommunalreferat, Roßmarkt 3,
Raum 211 (2. Stock)**

Kommunalreferentin Kristina Frank lädt zu einer Pressekonferenz ein, um eine Halbjahresbilanz des Kommunalreferats seit ihrem Amtsantritt am 1. August 2018 zu ziehen und einen Ausblick auf neue Themen zu geben.

Donnerstag, 31. Januar, 19 Uhr, Ratstrinkstube im Rathaus

Bürgermeister Manuel Pretzl begrüßt den Bundesverband mittelständische Wirtschaft, Unternehmerverband Deutschland zu dessen Neujahrsempfang und spricht ein Grußwort.

Bürgerangelegenheiten

**Montag, 4. Februar, 18.30 Uhr, Sitzungssaal des Sozialbürgerhauses,
Meindlstraße 16 (rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 6 (Sendling). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit dem Vorsitzenden Markus Lutz statt.

**Montag, 4. Februar, 17.30 bis 18.30 Uhr, Nachbarschaftstreff, Unter-
menzinger Straße 76 (rollstuhlgerecht)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 10 (Moosach) mit dem Vorsitzenden Wolfgang Kuhn.

**Montag, 4. Februar, 19.30 Uhr, Gaststätte „Alter Wirt Moosach“,
Dachauer Straße 274 (rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 10 (Moosach).

Meldungen

OB Reiter kondoliert zum Tod von Anneliese Mittermayr

(28.1.2019) Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht der Schauspielerin und künftigen Münchner Ehrenbürgerin Michaela May sein Beileid aus: „Mit tiefem Bedauern habe ich vom Tod Ihrer Mutter, Frau Anneliese Mittermayr, erfahren. Im Namen der Damen und Herren des Stadtrats der Landeshauptstadt München und vor allem persönlich spreche ich Ihnen und allen Angehörigen meine herzlichste Anteilnahme aus.

Der Tod der Eltern, insbesondere der eigenen Mutter, stellt eine tiefe Zäsur dar, denn er beendet die erste intensive und prägende Beziehung im Le-

ben der meisten Menschen. Ich kann mir gut vorstellen, dass besonders Ihre Mutter mit ihrem vielfältigen künstlerischen und schöpferischen Talent großen Einfluss auf Ihren beruflichen Werdegang hatte.

In dieser schweren Zeit wünsche ich Ihnen den Beistand Ihrer Familie und Freunde und dass Sie Trost aus der Gewissheit schöpfen können, dass Ihre Mutter auf ein langes und erfülltes Leben zurückblicken konnte.“

Wohnungsmarktbarometer: Erneut Anstieg der Mieten und Kaufpreise

(28.1.2019) Mit dem Wohnungsmarktbarometer veröffentlicht das Referat für Stadtplanung und Bauordnung jährlich eine Auswertung der Angebotsmieten und Kaufpreise von Immobilien in München. Jetzt liegt die Analyse für 2018 vor. Sie bestätigt erneut, dass dem Erhalt und der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum aufgrund der kontinuierlich steigenden Mieten höchste Priorität eingeräumt werden muss. Diesem Auftrag kommt die Landeshauptstadt München mit zahlreichen Maßnahmen nach.

Für das Wohnungsmarktbarometer 2018 wurden rund 20.000 Miet- und Kaufangebote ausgewertet, die in der ersten Jahreshälfte 2018 auf der Internetplattform ImmobilienScout24 veröffentlicht wurden. Dessen zufolge beläuft sich die durchschnittliche Erstbezugsmiete für eine Neubauwohnung in der Landeshauptstadt auf 19,90 Euro pro Quadratmeter, rund drei Prozent mehr als im Vorjahr. Im Wohnungsbestand stiegen die Wiedervermietungsmieten seit 2017 um mehr als acht Prozent an. Hier wurden im Durchschnitt 17,90 Euro pro Quadratmeter verlangt. Von den Mietsteigerungen sind Wohnungen in allen Größenklassen betroffen. In der Regel werden jedoch für kleinere Wohnungen höhere Mieten pro Quadratmeter verlangt.

Die teuersten Neubauwohnungen wurden mit rund 23 Euro je Quadratmeter in der Altstadt und im Lehel vermietet. Am Stadtrand ist es, abgesehen vom Münchner Süden, günstiger. Die niedrigsten Erstbezugsmieten wurden in Ramersdorf-Perlach verlangt. Hier müssen im Durchschnitt sechs Euro pro Quadratmeter weniger bezahlt werden als im Zentrum.

Das Gefälle von Innenstadt zu Stadtrand zeigt sich auch bei den Wiedervermietungsmieten. Am teuersten ist es in der Altstadt und im Lehel. Mit über 22 Euro pro Quadratmeter liegen die Mieten hier deutlich über dem städtischen Durchschnitt (17,90 Euro). Am günstigsten wurden Bestandswohnungen in Aubing-Lochhausen-Langwied mit rund 14,50 Euro angeboten.

Zum Verkauf werden Neubauwohnungen für durchschnittlich rund 9.000 Euro pro Quadratmeter und Bestandsimmobilien für rund 7.300 Euro je Quadratmeter angeboten. Damit sind die Kaufpreise um über zehn Prozent im Vergleich zu 2017 gestiegen. Diese Entwicklung setzt sich seit

Jahren fort. Seit 2015 kam es zu einem Anstieg von 32 Prozent im Neubau beziehungsweise 37 Prozent im Bestand.

Die Preissteigerungen finden sowohl bei Mieten als auch bei Kaufpreisen in mehr oder weniger allen Teilgebieten in München über alle Marktsegmente hinweg weiterhin statt. Die kontinuierlich hohe Nachfrage nach Wohnraum hält an.

Diese Trends sind, wenn auch oft auf niedrigerem Ausgangsniveau als in München, auch in anderen deutschen Großstädten und Ballungsräumen zu beobachten.

Das Wohnungsmarktbarometer 2018 steht unter muenchen.de/wohnungsmarktbeobachtung zum Download bereit.

Stadtrats-Sondersitzung zur Mobilität live im Internet

(28.1.2019) Am kommenden Mittwoch, 30. Januar, führt der Stadtrat in einer von Oberbürgermeister Dieter Reiter angesetzten Sondersitzung eine Grundsatzdebatte über die künftige Münchner Verkehrspolitik. Ab 9.30 Uhr können Interessierte die Sitzung auch im Internet live unter muenchen.de/stadtrat-live mitverfolgen.

Wie kann der Verkehr in München gestaltet werden, damit die Lebens- und Mobilitätsqualität der Menschen gesteigert wird? Der Planungs-, der Bau-, der Kreisverwaltungs-, der Wirtschafts-, der Finanz- sowie der Umweltausschuss des Stadtrats diskutieren dazu gemeinsam im Großen Sitzungssaal des Rathauses einen „Mobilitätsplan für München“.

Georg Dunkel, Leiter der Verkehrsabteilung im Planungsreferat, stellt zu Beginn die „Modellstadt München 2030“ vor, ein Projekt zur Steigerung von Lebensqualität und Mobilität.

Die „Modellstadt München 2030“ ist ein gemeinsames Projekt der Inzell-Initiative. Diese wurde 1995 von der BMW AG und der Landeshauptstadt München zur gemeinsamen Lösung von Verkehrsproblemen gegründet. Mittlerweile sind mit der Siemens AG, MAN, der UnternehmerTUM, dem Münchner Verkehrs- und Tarifverbund, den Stadtwerken, der Technischen Universität München und der Industrie und Handelskammer zahlreiche weitere Akteure aus Verwaltung, Industrie und Wissenschaft an Bord. Sie haben in einem ersten Schritt eine gemeinsame Vision für die Mobilität im Jahr 2030 erarbeitet, die vorsieht, den öffentlichen Raum neu aufzuteilen und die Aufenthaltsqualität dort zu steigern, Tangenten innerhalb der Stadt und der Region zu schaffen, den Verkehrsfluss zu optimieren sowie Qualität und Netz des öffentlichen Verkehrs zu verbessern. Derzeit arbeiten die Inzell-Partner an einer konkreten Maßnahmenempfehlung.

Die Ziele können nur erreicht werden, wenn partizipative Beteiligungsformate durchgeführt, die Mobilitätsbedürfnisse nach Nutzergruppen analysiert sowie neue Technologieformen betrachtet und eingebunden werden.

Deshalb bereitet das Referat für Stadtplanung und Bauordnung eine erste Öffentlichkeitsphase vor, die im ersten Halbjahr 2019 stattfinden soll. Mehr Informationen dazu finden sich in der Beschlussvorlage zur Sitzung, die unter go.muenchen.de/60 abgerufen werden kann. Kurz nach Ende der aktuellen Sitzung steht eine Aufzeichnung unter muenchen.de/stadtrat-live zur Verfügung.

Städtische Baumbilanz erneut positiv

(28.1.2019) Im Jahr 2018 sind in München insgesamt 2.527 Bäume auf öffentlichen Flächen neu gepflanzt worden. 2.035 Bäume müssen im Winter im Zuge der regulären Baumpflegemaßnahmen gefällt werden. Das Ziel dieser Maßnahmen ist es, den wertvollen Baumbestand in Parks und Grünanlagen, auf Friedhöfen sowie auf Plätzen und entlang von Straßen zu pflegen und für die Zukunft dauerhaft gesund und artenreich zu erhalten. Außerdem prüfen die Fachleute des Baureferats regelmäßig, ob die Bäume durch Krankheiten oder andere Einflüsse geschwächt oder beschädigt sind und achten darauf, dass die Verkehrssicherheit gegeben ist. Wo notwendig, müssen auch nicht mehr standsichere, kranke Bäume entfernt oder abgestorbene Äste eingekürzt werden. Besonders auf Grünflächen mit Spiel- und Freizeiteinrichtungen und an öffentlichen Straßen, Plätzen und Wegen wird so einer möglichen Gefahr durch umstürzende Bäume oder herabfallende Äste vorgebeugt. Alle Jahre ist es außerdem erforderlich, außerhalb der Vegetationsperiode Baumgruppen zu lichten, die zu dicht stehen. Das schafft für junge Bäume Entwicklungsraum.

Aus den genannten Gründen müssen bis Ende Februar beispielsweise in der Leopoldstraße ein, in der Theresienstraße zwei, in der Erhardtstraße drei, am Maximiliansplatz und in der Freihamer Allee je fünf und in der Nußbaumstraße, im Bayernpark sowie am Böhmerwaldplatz je sechs Bäume gefällt werden. Im Ostpark werden 24 und im Olympiapark 30 Bäume entfernt. Baumpflegearbeiten werden auch im Sendlinger Wald durchgeführt. Nach Möglichkeit werden im Einzelfall betroffene Bäume aus ökologischen Gründen als Torsi erhalten, unter anderem, um Tieren Nistplätze anzubieten.

Eine besondere Herausforderung der letzten Jahre ist das Eschentriebsterben: Diese Krankheit schädigt in ganz Mitteleuropa und darüber hinaus die betroffenen Bäume. In den Grünanlagen entlang der Isar müssen deshalb rund 550 Eschen entfernt werden. Außerdem sind aufgrund des trockenen Sommers zahlreiche Birken abgestorben. So müssen zum Beispiel im Luitpoldpark zwei Birken entfernt werden. Bei Fichten wurde wieder verstärkt Borkenkäferbefall festgestellt. Alle Maßnahmen erfolgen in enger Abstimmung mit den Bezirksausschüssen und der Unteren Naturschutzbehörde.

Baumpflanzungen und Naturverjüngung

Grundsätzlich wird jeder entfernte Baum durch eine Nachpflanzung oder natürlichen Aufwuchs ersetzt, wenn auch nicht immer an derselben Stelle. Deshalb und bedingt durch den ständigen Zuwachs an neuen öffentlichen Grünflächen übersteigt die Zahl der Baumpflanzungen seit vielen Jahren die der Fällungen. Auch im kommenden Jahr wird die Baumbilanz voraussichtlich wieder positiv ausfallen. Ersatzpflanzungen sind jedoch nicht überall sinnvoll. Vor allem in größeren und naturnahen Gehölzbeständen in Grünanlagen, auf Friedhöfen oder in den Isarauen vermehren sich die Baumbestände durch ihre Samen selbst. Der vorhandene Jungwuchs wird durch Pflegemaßnahmen so selektiert und gefördert, dass sich daraus Bäume entwickeln. Dies bewirkt im Vergleich zu Ersatzpflanzungen unter anderem einen standortgerechten und genetisch vielfältigeren Baumbestand, der besser gegen Krankheiten und Schädlinge geschützt ist.

Bewerbungsschluss für Nutzung von „MakerSpace“ in Garching

(28.1.2019) Münchner Künstlerinnen und Künstler in den Bereichen bildende und angewandte Kunst können sich noch bis Donnerstag, 31. Januar, für eine Arbeitsmöglichkeit im „MakerSpace“ in Garching beim Kulturreferat der Stadt München bewerben. In einem Pilotprojekt wird Kunstschaffenden die Möglichkeit geboten, in der 1.500 Quadratmeter großen Hightech-Werkstatt der UnternehmerTUM mit professionellen Maschinen und Werkzeugen Kunstobjekte zu realisieren. Das Kulturreferat vergibt in Kooperation mit der UnternehmerTUM MakerSpace GmbH zehn Einmonatsmitgliedschaften. Informationen zur Bewerbung unter www.muenchen.de/kulturausschreibungen.

Infoabend im Bauzentrum: Bauen und Wohnen mit Feng Shui

(28.1.2019) Die Feng Shui-Expertin Olivia Moogk führt am Donnerstag, 31. Januar, 18 Uhr, im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihres Vortrages in die Grundlagen des Bauens und Renovierens mit Feng Shui ein. Der Eintritt ist frei.

Bauen soll auch von Harmonie, Ästhetik und Wohlbefinden geprägt sein. Dass hierzu auch der Standort, die Lichtverhältnisse und sogar die Geburtsdaten der Bewohnerinnen und Bewohner eine Rolle spielen, verblüfft hier und da. Ein Haus, das von Anfang an mit Feng Shui geplant wurde, ist nicht teurer als jedes andere auch. Bauherrinnen und Bauherren bekommen ein lebenswertes und auf Dauer sehr funktionales Gebäude, abgestimmt auf ihre unterschiedlichen Bedürfnisse und Energien. Aber auch in vorhandenen Räumen kann – besonders bei anstehenden Renovierungen – mit Feng Shui geplant werden.

Weitere Infos im Internet unter www.muenchen.de/bauzentrum, per E-Mail an bauzentrum.rgu@muenchen.de und Telefon 54 63 66-0.

Veranstaltungen im Filmmuseum München

(28.1.2019) Das Filmmuseum im Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, lädt zu folgenden Veranstaltungen ein:

- Im Rahmen der Emelka-Reihe ist zur ersten Vorführung des Stummfilms „Die Leuchte Asiens“ von Franz Osten am Dienstag, 29. Januar, 21 Uhr, der Musiker Willy Schwarz zu Gast, der über den Soundtrack eine musikalische Einführung halten wird. Gemeinsam mit Riccardo Castagnola, einem Bremer Komponisten zeitgenössischer elektronischer Musik, hat Schwarz für „Die Leuchte Asiens“ einen neuen Soundtrack geschaffen, der 2018 auf der Berlinale uraufgeführt wurde. Castagnola und Schwarz haben westliche Harmonien vermieden und sich strikt an den klassischen indischen „Ragas“ (melodischen Grundstrukturen der klassischen indischen Musik) und Volksliedern orientiert.

Zum Inhalt: „Die Leuchte Asiens“ beginnt mit dokumentarischen Aufnahmen von Indiens Straßen, um sich dann in eine epische Filmerzählung über den Buddha Gautama zu verwandeln, der seine Familie und alle irdischen Besitztümer zurücklässt, um auf der Wanderschaft spirituelle Erleuchtung zu finden.

Am Freitag, 1. Februar, 18.30 Uhr, wird der Film wiederholt, dann mit der Live-Musikbegleitung von Masako Ohta. Der Eintritt kostet 4 Euro, 3 Euro für Mitglieder des Fördervereins MFZ. 2 Euro Aufschlag bei Live-Musik. Karten können unter Telefon 233-9 64 50 vorbestellt werden.

- Die Reihe „Open Scene“ zeigt am Donnerstag, 31. Januar, 19 Uhr, den Dokumentarfilm „Die Zeit ist aus den Fugen“ von Christoph Rüter über die Arbeit von Heiner Müller an „Hamlet“ und seinem Stück „Hamletmaschine“, das am Deutschen Theater in Ostberlin in der Zeit der Wende mit Ulrich Mühe als Hamlet aufgeführt wurde. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit dem Institut für Soziologie an der LMU, Professor Dr. Clemens Pornschlegel hält eine Einführung. Nach dem Film gibt es ein Gespräch mit dem Filmmacher.

Vom 29. August 1989 bis zum 24. März 1990 erarbeitete Heiner Müller mit den Schauspielern des Deutschen Theaters in Ostberlin das Projekt „Hamlet/Maschine“, bestehend aus der Inszenierung des „Hamlet“ von William Shakespeare (in der Übersetzung von Heiner Müller) und seinem eigenen Stück „Hamletmaschine“, die kunstvoll miteinander verschränkt werden. Währenddessen kommt es in der DDR zu Demonstrationen, die den Wiedervereinigungsprozess der beiden deutschen Staaten in Gang setzen und am 18. März 1990 zu den ersten demokratischen Volkskammerwahlen führten. Der Film beobachtet die Schauspieler und den Regisseur bei ihrer Arbeit und ihren politischen Aktivitäten, zum Beispiel am 4. November 1989 bei der Großdemonstration auf



dem Alexanderplatz als Redner, wo der Hamletdarsteller Ulrich Mühe und der Dramatiker Heiner Müller ans Mikrofon treten.
Der Eintritt kostet 4 Euro, 3 Euro für Mitglieder des Fördervereins MFZ.
Karten können vorbestellt werden unter Telefon 233-9 64 50.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 28. Januar 2019

Würdiger Umgang mit dem ehemaligen KZ-Außenlager Dachau

Antrag Stadtrats-Mitglieder Katrin Habenschaden und Dr. Florian Roth
(Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 24.9.2015

Grundstückserweiterung für das Krankenhaus für Naturheilweisen – WANN?

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim,
Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei) vom
25.10.2018

Würdiger Umgang mit dem ehemaligen KZ-Außenlager Dachau

Antrag Stadtrats-Mitglieder Katrin Habenschaden und Dr. Florian Roth
(Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 24.9.2015

Antwort Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers:

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, teile ich Ihnen auf diesem Wege zu Ihrem Antrag vom 24.9.2015 Folgendes mit:

Mit oben genannten Antrag fordern Sie einen würdigen Umgang mit dem Gelände des ehemaligen KZ-Außenlager Allach BMW.

Das Kulturreferat stellt sich der Verantwortung, die Erinnerung an das Außenlager Allach und die Nachkriegsgeschichte besser sichtbar werden zu lassen. Bereits seit 2007 steht das größte erhaltene Relikt des ehemaligen Außenlagers, die sogenannte Sanitärbaracke, unter Denkmalschutz. Damit ist der Erhalt dieses historischen Gebäudes gesichert. Darüber hinaus steht das Kulturreferat mit dem Eigentümer des Gebäudes in Kontakt. Der Eigentümer ist sich der historischen Bedeutung der Baracke bewusst und versichert, dass diese bei künftigen Planungen und Maßnahmen auf dem Gelände berücksichtigt wird. Bezüglich Nachverdichtungsplänen der Siedlung Ludwigsfeld ist das Kulturreferat mit dem Planungsreferat in Kontakt, um auch dort das Bewusstsein für einen sehr behutsamen Umgang mit dem historischen Ort zu stärken.

Ebenso steht das Kulturreferat mit der KZ-Gedenkstätte Dachau und der Stiftung Bayerischer Gedenkstätten in engem Austausch, um die örtlichen Gegebenheiten zu überprüfen und die historische Bedeutung des ehemaligen KZ Außenlagers Allach BMW wie auch seiner Nachkriegsgeschichte sicht- und wahrnehmbar zu gestalten. Eine wichtige Etappe war die gemeinsame Beauftragung einer Machbarkeitsstudie 2016, die überprüfen sollte, welche Formen der Dokumentation und des Gedenkens in Ludwigsfeld realisierbar sind. Das Ergebnis, das am 6. Juni 2018 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, bündelt erstmals die historische wie gegenwärtige Ausgangslage und stellt Perspektiven aller relevanter Akteure dar.

Die Studie finden Sie online unter: www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Kulturreferat/Stadtgeschichte/KZ-Aussenlager-Allach.html

Uns als Co-Auftraggebern der Studie war es besonders wichtig, dass alle Beteiligten und insbesondere die Überlebenden und ihre Vertretungen gehört und ihre Perspektiven in der Studie berücksichtigt werden. Darum haben wir auch frühzeitig das Comité International de Dachau und die La-

gemeinschaft Dachau eingebunden. Die durchweg positiven Reaktionen auf die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie aus dem Akteursumfeld – jenseits von unterschiedlichen Standpunkten im Einzelnen – sieht das Kulturreferat als Erfolg des partizipativen Ansatzes der Studie.

Am 6. Juni 2018 haben KZ-Gedenkstätte und Kulturreferat Handlungsfelder benannt, die in den nächsten Monaten und Jahren umgesetzt werden sollen:

- Beauftragung zweier wissenschaftlichen Studien zur KZ-Außenlagergeschichte und zur Nachkriegsgeschichte.
- Breitenwirksame Veröffentlichung in Form einer Broschüre (Vergleiche die Broschüre des Kulturreferats zum Oktoberfest-Attentat 1980, mittlerweile erschienen in der dritten überarbeiteten Auflage und kostenlos auch als Download erhältlich unter: www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Kulturreferat/Stadtgeschichte/Oktoberfest-Attentat.html) und Realisierung einer Sonderausstellung zu den Grabungen und Funden auf dem Gelände 2017.
- Einbindung des historischen Orts Ludwigsfeld in übergeordnete Print- und Digitalmedien. Geplant ist beispielsweise eine Aktualisierung des KulturGeschichtspfads 24 und eine Verbesserung des Angebots im NS-Dokumentationszentrum München.
- Initiierung eines Jugendbildungsprojekts durch die KZ Gedenkstätte Dachau unter anderem mit BMW/MTU.

Die Ausschreibungen der wissenschaftlichen Studien sind im September 2018 erfolgt und eine Beauftragung ist noch im Januar 2019 geplant. Die Vorbereitungen für eine Sonderausstellung in der KZ Gedenkstätte Dachau haben begonnen.

Für eine in der Machbarkeitsstudie vorgeschlagene Gedenkplattform sind aktuell die Voraussetzungen noch nicht abschließend geklärt. Ein künftiges Angebot vor Ort soll nicht in Konkurrenz zu den bestehenden Einrichtungen (KZ Gedenkstätte Dachau, NS-Dokumentationszentrum unter anderem) stehen, sondern in die existierenden Erinnerungsorte/-landschaften eingebettet werden. Federführend durch die Expertise im Bereich Außenlager ist die KZ-Gedenkstätte Dachau/Stiftung Bayerische Gedenkstätten. Eine Beteiligung beziehungsweise Unterstützung durch die Landeshauptstadt München wird vom Kulturreferat vorbehaltlich aller notwendigen politischen und behördlichen Entscheidungen angestrebt. KZ-Gedenkstätte Dachau und Kulturreferat sind bezüglich eines Angebots vor Ort auch mit den Eigentümern und dem Planungsreferat in regem Austausch für eine

allseits trag- und realisierbare Lösung. Auch künftig ist es uns wichtig, den Weg zu einem würdigen Gedenken vor Ort transparent und offen zu führen. Darum werden wir alle Beteiligten, den Bezirksausschuss und die Öffentlichkeit weiterhin über die Fortschritte informieren.

Zum Sachstand der Grabungen auf dem Gelände kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dieter Reiter beauftragte am 14. Oktober 2015 den Gründungsdirektor des NS-Dokumentationszentrums Professor Dr.-Ing. Winfried Nerdinger mit der Einberufung eines „Runden Tisches“, um das weitere Vorgehen hinsichtlich der Vermutung von Massengräbern auf dem Gelände des ehemaligen KZ-Außenlagers in der Granatstraße mit sämtlichen relevanten Akteuren zu thematisieren. Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters wurden zur konstituierenden Sitzung am 19.4.2016 eingeladen: Vertretungen der IKG von München und Oberbayern, Abteilung Denkmalschutz des Planungsreferats der Landeshauptstadt München, KZ-Gedenkstätte Dachau, Projektgemeinschaft Granatstraße 12, Landesamt für Denkmalpflege, Vertreter der historischen Stadtteilarbeit, Stiftung bayerische Gedenkstätten, Kulturreferat, Abteilung 1 Stadtgeschichte.

Ab Frühjahr 2016 wurde das betroffene Areal mit kontinuierlicher wissenschaftlicher Begleitung des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege fachgerecht vollflächig archäologisch durch ein Büro für Archäologie untersucht. 2017 wurden zwölf Skelette gefunden und in der üblichen wissenschaftlichen Vorgehensweise geborgen, dokumentiert und anthropologisch untersucht und unter Aufsicht des Landesamts für Denkmalpflege in zwölf Särgen einzeln umgebettet. Die Beteiligten des Runden Tisches haben einvernehmlich entschieden, die zwölf Skelette auf dem Waldfriedhof Dachau zu bestatten. Am 15.12.2017 fand unter Mitwirkung des Kulturreferates die Bestattung in einer multireligiösen Zeremonie im Beisein von Überlebendenverbänden statt.

Hinsichtlich Überlegungen zur künftigen Nutzung des Fundortes ist das Kulturreferat im Kontakt mit dem Comité International de Dachau, der Lagergemeinschaft Dachau, der KZ Gedenkstätte Dachau, der Stiftung Bayerische Gedenkstätten, dem Eigentümer und dem Planungsreferat. Dabei ist es uns wichtig, gemeinsam eine würdige Form des Erinnerns zu entwickeln. Da die Planungen zur künftigen Nutzung noch nicht abgeschlossen sind, können dazu noch keine abschließenden Aussagen getroffen werden. Gleichwohl deuten alle Gespräche in eine gute und einvernehmliche Rich-



tung, da allen Beteiligten die Bedeutung des historischen Ortes ein großes Anliegen ist.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen, und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

**Grundstückserweiterung für das Krankenhaus für Naturheilweisen –
WANN?**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim,
Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei) vom
25.10.2018

Antwort Kommunalreferentin Kristina Frank:

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag als Brief zu
beantworten.

In Ihrem Antrag vom 25.10.2018 beantragen Sie Folgendes:

*„Das Kommunalreferat berichtet zum zeitlichen und fachlichen Sachstand
,Grundstückserweiterung durch Erbpacht für den Neubau Diagnostik- und
Versorgungsklinik KfN‘“*

Seitens des Kommunalreferates kann dazu Folgendes berichtet werden:

Wie Sie richtig darstellen, war die Erweiterung des Krankenhauses für
Naturheilweisen (KfN) auf dem Gelände des Krankenhauses Harlaching
geplant. Ein entsprechender genehmigter Vorbescheid für einen Erweite-
rungsbau liegt vor.

Das Kommunalreferat wurde daher vom KfN gebeten, einer Erweiterung
des bestehenden Erbbaurechts zuzustimmen. Voraussetzung für die Er-
weiterung des Erbbaurechts des KfN ist allerdings die Aufhebung des
bestehenden Erbbaurechts mit der München Klinik an der geplanten Er-
weiterungsfläche. Dies ist nur im Einvernehmen mit der München Klinik
möglich.

Als weitere Voraussetzung wurde mit Schreiben vom 12.7.2017 die Vorlage
eines medizinischen Konzepts gefordert, um prüfen zu können, ob durch
die geplante Erweiterung eine Konkurrenzsituation zur München Klinik ent-
steht. Darauf erfolgte keine weitere Reaktion des KfN.

Erst mit Schreiben vom 4.5.2018 wurde dem Kommunalreferat mitgeteilt,
dass seitens des KfN keine Möglichkeit gesehen wurde, das Projekt fort-
zuführen und daher von weiteren Verhandlungen zur Realisierung des Pro-
jekts Abstand genommen wird.



Seitens des KfN wurde in diesem Schreiben allerdings auch darum gebeten, die in Aussicht genommene Fläche zur Erweiterung des Erbbaurechts des KfN für weitere Planungen offen zu halten. Im Rahmen der Beschlussfassung zum Nachnutzungskonzept für das Klinikgelände Harlaching vom 14./27.6.2017 (Sitzungsvorlage Nr. 14 – 20/V 11946) wurde das Baufeld VI als Erweiterungsfläche eingeplant. Insoweit wurde dem Wunsch des KfN Rechnung getragen.

Zum jetzigen Zeitpunkt werden wegen des oben genannten Schreibens des KfN keine weiteren Verhandlungen zur Erweiterung der Erbbaurechtsfläche geführt.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Montag, 28. Januar 2019

Haltestellen sind für Trambahnen und Busse da!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Simone Burger, Hans Dieter Kaplan, Renate Kürzdörfer, Horst Lischka, Gerhard Mayer, Alexander Reissl, Jens Röver, Klaus Peter Rupp und Christian Vorländer (SPD-Fraktion)

Umwandlung von Kerngebieten in Urbane Gebiete

Antrag Stadtrats-Mitglieder Ulrike Boesser, Hans Dieter Kaplan, Renate Kürzdörfer, Bettina Messinger, Christian Müller, Heide Rieke und Jens Röver (SPD-Fraktion)

Begleit- und Fahrdienste für Seniorinnen und Senioren

Antrag Stadtrats-Mitglieder Simone Burger, Verena Dietl, Anne Hübner, Christian Müller, Cumali Naz und Dr. Constanze Söllner-Schaar (SPD-Fraktion)

Siedlungsentwicklung Lerchenauer Straße (ehem. Bergwachtstraße): Radschnellwege einplanen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Tobias Ruff (ÖDP) und Cetin Oraner, Brigitte Wolf (Die Linke)

MünchenSPD Stadtratsfraktion · Rathaus · 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 28.01.2019

Haltestellen sind für Trambahnen und Busse da!

Antrag

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, künftig alle neu einzurichtenden Haltestellen der MVG mit einer Fahrbahnmarkierung („zick-zack“ Form) zu versehen.

Bei allen bereits bestehenden Haltestellen wird das zusätzliche Aufbringen einer solchen Straßenmarkierung ebenfalls vorgenommen. Das hierzu nötige Verfahren sollte möglichst geringen Verwaltungsaufwand erzeugen; so könnte bspw. geprüft werden, ob eine einzige, umfassende verkehrsrechtliche Anordnung ausreicht.

Darüber hinaus wird die Stadtverwaltung gebeten zu prüfen, inwieweit die MVG in die Lage versetzt werden kann (bspw. im Zuge einer Beleihung mit hoheitlichen Aufgaben), Fahrzeuge, welche Haltestellen verparken, eigenständig abschleppen zu lassen. Dies ist derzeit verkehrsrechtlich nicht möglich, vielmehr muss zunächst die Polizei informiert und um Veranlassung gebeten werden.

Begründung

Immer häufiger berichtet das Fahrpersonal der Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) davon, dass widerrechtlich parkende Autos das Anfahren von Haltestellen erschweren. Insbesondere beim Einsatz von sehr langen, sog. Buszügen tritt dieses Problem regelmäßig auf.

Zwar sind alle Haltestellen Münchens mit Park- und Halteverbotszeichen versehen, eine Verdeutlichung dieses Halteverbots in Form einer Markierung auf der Straße würde jedoch die Wirkung der Schilder verstärken, sodass mehr Fahrzeugführer und Fahrzeugführerinnen vom Abstellen ihrer Fahrzeuge im Bereich von Haltestellen absehen.

Um derzeit ein Fahrzeug, welches das Anfahren einer Bushaltestelle behindert, abschleppen zu lassen, muss die MVG zwingend warten, bis die Polizei vor Ort ist und eine entsprechende Anweisung erteilt. Um sowohl den Busverkehr rascher wieder frei von Hindernissen betreiben zu können als auch um die Kräfte der Münchner Polizei zu entlasten, soll geprüft werden, ob die MVG

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89 - 23 39 26 27, Fax: 0 89 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

als kommunales Verkehrsunternehmen verkehrsrechtlich in die Lage versetzt werden kann, Abschleppvorgänge eigenständig auslösen zu können.

gez.

Jens Röver
Gerhard Mayer
Simone Burger

Stadtratsmitglieder

Alexander Reissl
Hans Dieter Kaplan
Horst Lischka

Renate Kürzdörfer
Klaus Peter Rupp
Christian Vorländer

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 28.01.2019

Umwandlung von Kerngebieten in Urbane Gebiete

Antrag

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird beauftragt, eine Strategie vorzulegen, wie möglichst viele Kerngebiete in Urbane Gebiete umgewandelt werden können. Insbesondere soll darüber Wohnraum in bisherigen Kerngebieten zusätzlich ermöglicht bzw. gesichert werden.

Begründung

Die im Planungsrecht vorletztes Jahr neu eingeführte Kategorie des „Urbanen Gebiets“ ermöglicht es, weit mehr Wohnraum zu sichern, als dies in der bisherigen Kategorie „Kerngebiet“ möglich war. Ziel in München ist es aber, an allen verfügbaren Standorten so viel Wohnraum als möglich zu erhalten bzw. neu zu schaffen.

gez.

Christian Müller
Ulrike Boesser
Hans Dieter Kaplan
Renate Kürzdörfer

Bettina Messinger
Heide Rieke
Jens Röver

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MünchenSPD Stadtratsfraktion · Rathaus · 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, xx.01.2019

Begleit- und Fahrdienste für Seniorinnen und Senioren

Antrag

Das Sozialreferat wird gebeten, dem Stadtrat darzustellen, welche Angebote es im Bereich der Begleit- und Fahrdienste (Ärzte, kulturelle Veranstaltungen, Behördengänge, Einkaufen) für Seniorinnen und Senioren bereits gibt, und noch in diesem Jahr vorzuschlagen, wie diese gerade in Stadtbezirken außerhalb des mittleren Rings ausgebaut werden können.

Gleichzeitig sind auch schon vorhandene Angebote für Menschen mit körperlichen oder seelischen Behinderungen (z.B. der Begleitservice des Katholischen Männerfürsorgevereins) darzustellen und die Bedarfslage zu erörtern.

Begründung

Vereinzelte gibt es bereits gute Angebote für Seniorinnen und Senioren mit entsprechendem Bedarf (Nachbarschaftshilfe Aubing e.V., Wohnen im Alter im Cosimapark e.V.). Es ist jedoch wichtig, auch in anderen Stadtbezirken ein ähnliches Angebot aufzubauen.

Immer mehr Seniorinnen und Senioren leben allein und ohne Angehörige. Damit das gesellschaftspolitische Ziel, dass sie möglichst lange in der eigenen Wohnung leben können, erreicht werden kann, sind Begleit- und Fahrdienste ein wesentlicher Baustein im Rahmen der SPD-Initiative für bezahlbare hauswirtschaftliche Dienstleistungen für ältere Menschen.

Der Stadtrat ist deshalb noch im Jahr 2019 mit einem Vorschlag für eine Angebotsausweitung zu befassen.

gez.

Anne Hübner
Christian Müller
Simone Burger

Verena Dietl
Dr. Constanze Söllner-Schaar
Cumali Naz

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de



Ökologisch-Demokratische Partei



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 28.01.2019

Antrag

Siedlungsentwicklung Lerchenauer Straße (ehem. Bergwachtstr.): Radschnellwege einplanen

Die Stadtverwaltung wird gebeten, im Rahmen der Bauleitplanung bei der Änderung des Flächennutzungsplanes und der Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Projekt Siedlungsentwicklung Lerchenauer Straße (ehem. Bergwachtstr.) jeweils einen Radschnellweg in Nord-Süd-Richtung und Ost-West-Richtung einzuplanen, um eine optimale und beispielhafte Erschließung und Querungsmöglichkeit des Gebietes für den Radverkehr zu schaffen.

Begründung

Mit Beschluss vom 19.12.2018 hat die Vollversammlung des Stadtrates beschlossen, im Planungsgebiet die „Modellstadt 2030“ der Inzell-Initiative als Zielvorstellung zugrunde zu legen und den MIV-Anteil auf 20% zu begrenzen.¹

Hierfür ist es notwendig die Radverkehrs-Infrastruktur im Planungsgebiet und darüber hinaus optimal zu gestalten. Bisher ist die Radverkehrs-Infrastruktur im Umfeld des Planungsgebietes äußerst mangelhaft. An den durchgängigen stark befahrenen Hauptverbindungsstraßen Feldmochinger Straße, Lerchenstraße und Josef-Frankl-Straße gibt es keinen Radweg oder Radfahrstreifen, an der Lerchenauer Straße gibt es nur einen gemeinsamen Rad- und Fußweg, der in teilweise unübersichtlichen Bereichen direkt vor den Grundstückszugängen vorbeiführt.

Im Rahmen der Neuordnung des Planungsgebietes soll daher jeweils ein Radschnellweg in Nord-Süd-Richtung und Ost-West-Richtung eingeplant und zeitnah über das Planungsgebiet hinaus fortgesetzt werden. Vorgeschlagen wird die auf anliegenden zwei Plänen grob skizzierte Streckenführung im Grünen (dicke rote Linien), abseits lärm- und abgasbelasteter Hauptverkehrsstraßen. Es ergeben sich Verbindungen im Norden nach Oberschleißheim, im Osten zum Feldmochinger See, im Süden in den Olympiapark und im Westen auf den Rad(schnell)weg nach Schwabing.

Radschnellwege sind zügig befahrbare, umwelt- und wartezeitarme Routen für den Radverkehr. Sie existieren bereits in vielen Ländern.² Wesentliche Anhaltspunkte zur Ausgestaltung liefern das Arbeitspapier „Einsatz und Gestaltung von Radschnellverbindungen“³ von 2014 der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) und die Fachbroschüre „Radschnellwege: Leitfaden für die Planung“⁴ von 2015 der „Arbeitsgemeinschaft fußgänger und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V.“ (AGFS). Ergänzend kann das vom ADFC erarbeitete Konzept zum 1. Münchner Radschnellweg herangezogen werden.⁵

Für Planung und Bau sollten Fördermittel des Bundes und des Landes Bayern beantragt werden.

Sonja Haider (ÖDP), Brigitte Wolf (DIE LINKE), Tobias Ruff (ÖDP), Cetin Oraner (DIE LINKE)

¹ Vorlagen-Nr.: 14-20 / V 13456: www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_vorlagen_dokumente.jsp?risid=5224758

² <https://de.wikipedia.org/wiki/Radschnellweg>

³ <https://nationaler-radverkehrsplan.de/de/aktuell/nachrichten/fgsv-veroeffentlicht-arbeitspapier-einsatz-und>

⁴ www.radschnellwege.nrw/fileadmin/user_upload/downloads/RSW_Planungshilfe_RZ_web.pdf

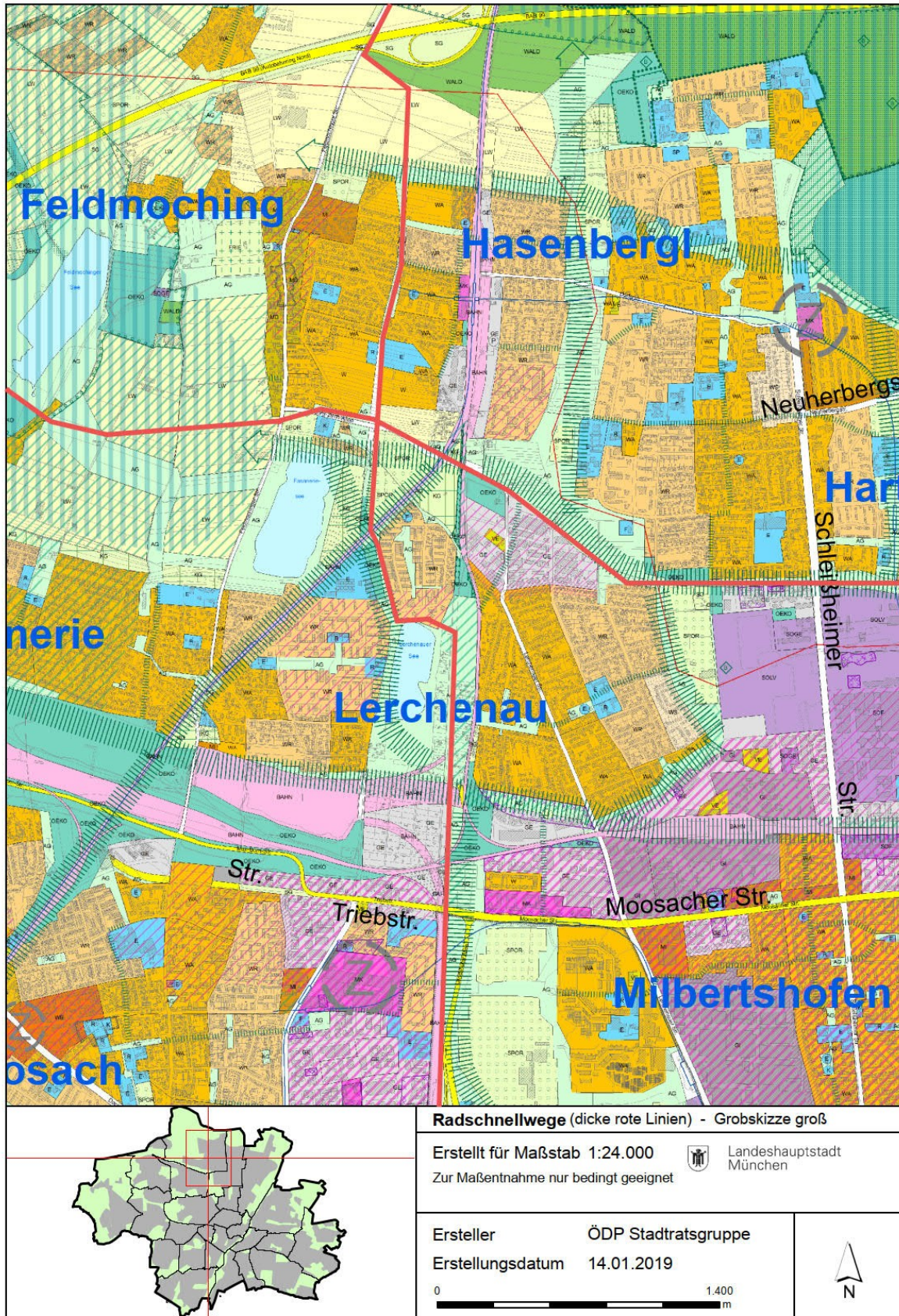
⁵ www.adfc-muenchen.de/radverkehr/radschnellweg

Ausschussgemeinschaft: ÖDP Stadtratsgruppe & DIE LINKE Stadtratsgruppe

Rathaus, Marienplatz 8 • Stadtratsbüro: Zimmer 174 - 176 • 80331 München

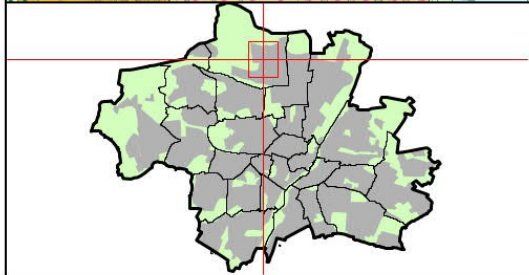
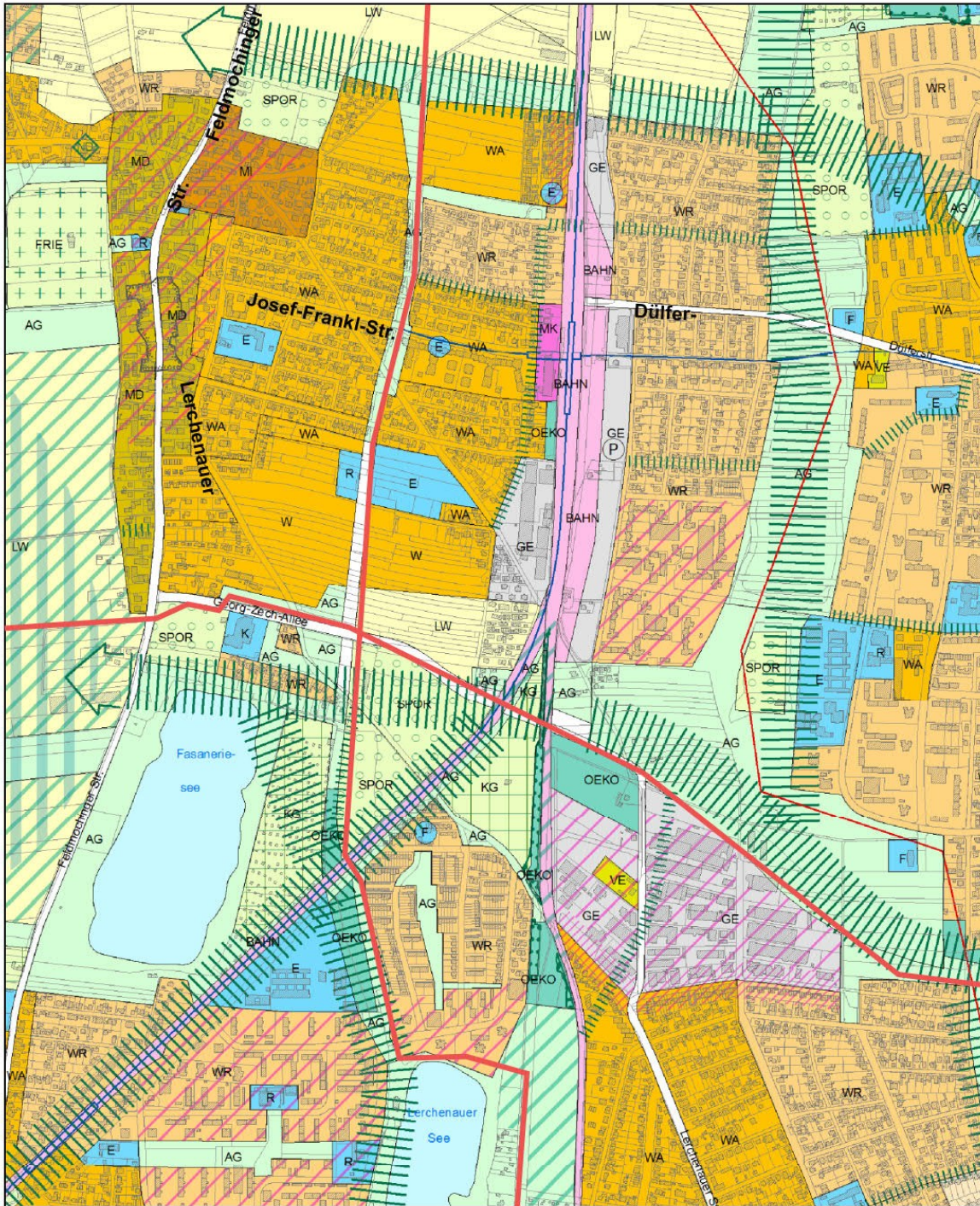
ÖDP: Telefon: 089 / 233 – 259 22 • E-Mail: stadtrat@oedp-muenchen.de

DIE LINKE: Telefon: 089 / 233 – 252 35 • Fax: 089 / 233 - 2 81 08 • E-Mail: info@dielinke-muenchen-stadtrat.de



Ausschussgemeinschaft: ÖDP Stadtratsgruppe & DIE LINKE Stadtratsgruppe
 Rathaus, Marienplatz 8 • Stadtratsbüro: Zimmer 174 - 176 • 80331 München
 ÖDP: Telefon: 089 / 233 – 259 22 • E-Mail: stadtrat@oedp-muenchen.de

DIE LINKE: Telefon: 089 / 233 – 252 35 • Fax: 089 / 233 - 2 81 08 • E-Mail: info@dielinke-muenchen-stadtrat.de



Radschnellwege (dicke rote Linien) - Grobskizze klein

Erstellt für Maßstab 1:12.000  Landeshauptstadt München
Zur Maßentnahme nur bedingt geeignet

Ersteller ÖDP Stadtratsgruppe
Erstellungsdatum 14.01.2019



© Landeshauptstadt München 2019, Flurstücke und Gebäude: © Bayerische Vermessungsverwaltung 2019

Ausschussgemeinschaft: ÖDP Stadtratsgruppe & DIE LINKE Stadtratsgruppe

Rathaus, Marienplatz 8 • Stadtratsbüro: Zimmer 174 - 176 • 80331 München

ÖDP: Telefon: 089 / 233 – 259 22 • E-Mail: stadtrat@oedp-muenchen.de

DIE LINKE: Telefon: 089 / 233 – 252 35 • Fax: 089 / 233 - 2 81 08 • E-Mail: info@dielinke-muenchen-stadtrat.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Montag, 28. Januar 2019

Dr. Florian Bieberbach, Vorsitzender der SWM Geschäftsführung zum Abschlussbericht der „Kohlekommission“

Pressemitteilung SWM

**Schöner Schwitzen in den M-Saunen:
Abwechslungsreiche Erholung bei besonderen Sauna-
Events im Februar**

Pressemitteilung SWM

**Wenn die Eltern in der Klinik selbst Hand anlegen: Großes
Engagement für die kleinen Patienten**

Ausstellung zum Thema „Meine große Liebe“

Pressemitteilung MÜNCHENSTIFT GmbH

Dr. Florian Bieberbach, Vorsitzender der SWM Geschäftsführung zum Abschlussbericht der „Kohlekommission“

(26.1.2019) Die SWM begrüßen die Einigung und damit verbundenen Maßnahmenvorschläge der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ zum gesicherten schrittweisen Ausstieg aus der Kohleverstromung bis 2038. Im Jahr 2032 soll überprüft werden, ob der Ausstieg schon 2035 vollzogen werden kann. Dr. Florian Bieberbach, Vorsitzender der SWM Geschäftsführung: „Ich bin überzeugt, dass durch den früheren Ausstieg bereits 2035 die Versorgungssicherheit nicht gefährdet wird. Der Ausstieg ist ein wichtiger Schritt, um die erneuerbaren Energien weiter voran zu bringen“. Konkret einigte man sich darauf bis 2022 insgesamt 12,5 GW Leistung (davon 3 GW Braunkohle) und bis 2030 25,6 GW Leistung vom Netz zu nehmen. Dr. Florian Bieberbach, Vorsitzender der SWM Geschäftsführung: „Der Bericht der Kommission ebnet nun den Weg für die notwendige Dekarbonisierung unserer Wirtschaft für die nächsten Dekaden. Um schnell deutliche CO₂-Einsparungen zu erzielen, sollte bei aller Freiwilligkeit über den Zeitpunkt der Stilllegung ein besonderes Augenmerk auf der Reihenfolge der Abschaltungen der Kohlekraftwerke liegen, die im Rahmen der geplanten Ausschreibungen zwingend berücksichtigt werden muss: Die Reihenfolge in der Auktionierung sollte sich an den CO₂-Vermeidungskosten orientieren, außerdem muss gelten: Braunkohle- vor Steinkohlekraftwerken und ungekoppelte vor gekoppelten Anlagen (Kraft-Wärme-Kopplung). Nur so werden die Sektorziele bis 2030 erreicht werden können, die endlich notwendige Planungssicherheit für Unternehmen geschaffen und gleichzeitig Investitionen in erneuerbare Technologien marktgetrieben angereizt.“

Die Allokation des Umstellbonus im KWKG (Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz) ist grundsätzlich richtig, allerdings muss der Umstellbonus im KWKG deutlich erhöht werden, um auch hier relevante Effekte zu erreichen. Als zwingend notwendiges Instrument zur Dekarbonisierung der Wirtschaft und zur Stärkung des Europäischen Emissionshandels sehen die SWM die ab 2021 mögliche Stilllegung von CO₂-Zertifikaten, die durch den Ausstieg aus der Kohleverstromung frei werden. Dr. Bieberbach: „Dies haben wir schon lange gefordert und fühlen uns nun umso mehr bestätigt, da diese Forderung im Abschlussbericht Einzug gehalten hat. Insofern ist zu begrüßen, dass vor allem für den Zeitraum von 2023 bis 2030 bereits konkrete Vorstellungen zum Stilllegungsverfahren vorgelegt wurden.“

Sehr wichtig für die CO₂-Reduzierung ist der Vorschlag der Kommission zur Prüfung der Einführung einer CO₂-Bepreisung mit Lenkungswirkung auch in den Sektoren außerhalb des Europäischen Emissionshandels. Nur so wird auch aus diesen Sektoren ein größerer Beitrag zum Klimaschutz erreicht werden und gleichzeitig ein wirtschaftlicher Anreiz zur Nutzung der Flexibilitätspotenziale von Power-to-X-Anlagen und anderer innovativer erneuerbarer Technologien für die Wirtschaft geschaffen.

Um die Dekarbonisierungsziele zu erreichen und eine echte Steuerungswirkung über die CO₂-Zertifikate zu erzielen sowie die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands auf europäischer Ebene zu sichern, braucht es zusätzlich einen gemeinsamen europäischen Ansatz wie die Einführung eines europaweiten CO₂-Mindestpreises. So wird zusätzlicher Anreiz geschaffen, die konventionelle Stromerzeugung effizienter und umweltschonender zu gestalten und die Attraktivität erneuerbarer Energien erhöht. Dr. Florian Bieberbach: „Nach einem europaweit einheitlichen CO₂-Mindestpreis oder der Einführung einer europaweit einheitlichen CO₂-Steuer sucht man in den Maßnahmenvorschlägen der Kommission leider vergebens. Ein alleiniger deutscher Ansatz greift hier zu kurz.“

Besonders erfreulich ist die Haltung der Kommission zur Kraft-Wärme-Kopplung (KWK). Die Förderung der KWK soll fortgeführt und auch ihre Weiterentwicklung durch die Bundesregierung unterstützt werden. Die Kommission empfiehlt, adäquate und langfristige Rahmenbedingungen für KWK-Anlagen zu schaffen, die Investitions- und Planungssicherheit schaffen. KWK-Anlagen sollen hin zu modernen, flexiblen Strom-Wärme-Systemen weiterentwickelt werden, zu denen neben KWK-Anlagen auch Speicher, Fernwärmenetze, Wärmepumpen, power-to-heat-Anlagen sowie solar- oder geothermische Anlagen gehören. Dr. Bieberbach: „Die SWM haben schon lange die wichtige Rolle der KWK in der Wärmewende auf dem Weg zu CO₂-neutraler Fernwärme erkannt. Nur so lassen sich nennenswerte Fortschritte in städtischen Ballungsräumen erreichen. Seit Jahren setzen wir auf den Ausbau und die Weiterentwicklung der KWK, wie auch die ambitionierten Anstrengungen der SWM im Bereich der Geothermie zeigen.“

Gleichzeitig muss das gesamte bestehende System der Entgelte, Abgaben und Umlagen im Energiesektor umfassend überarbeitet werden, zu diesem Ergebnis kam auch die Kommission. Schließlich hemmt das derzeitige System durch überproportionale Belastung von Strom im Vergleich zu anderen Energieträgern die Sektorkopplung und die Nutzung bestehender oder neuer Flexibilitätsoptionen wie Power-to-Gas, Wasserstoff und Speicher bereits seit Jahren. Ein entscheidendes Instrument zur Unterstützung der Sektorkopplung ist die Absenkung der Stromsteuer als dämpfende Wirkung auf die Strompreise, wie auch die Kommission erkannte. Zusätzlich fordert Dr. Florian Bieberbach, dass alle Energieträger sektorübergreifend entsprechend ihren CO₂-Emissionen mit einer Umlage auf Basis des jeweiligen Energieverbrauchs belegt werden sollten.

Schöner Schwitzen in den M-Saunen: Abwechslungsreiche Erholung bei besonderen Sauna-Events im Februar

(28.01.2019) Saunieren macht die Abwehrkräfte winterfit und fördert die Entspannung im Alltag. Mit sehr unterschiedlichen Events machen die M-Saunen das Schwitzen zum Erlebnis – mit besonderen Eindrücken, Aufgüssen und Zusatzangeboten. Die Teilnahme ist bis auf den regulären Saunaeintritt kostenlos. Hier die nächsten Termine:

Montag, 4. Februar

Fit durch den Winter im *Dantebad (nur für Damen)*

Ein besonders gesundes Sauna-Erlebnis bieten die SWM von 10 und 15 Uhr: Mit einem Glas heißer Zitrone wird der Vitamin-C-Speicher aufgefüllt und der Geist entspannt beim Klangschalenaufguss. Anschließend können sich Teilnehmerinnen mit einem entspannenden, durch ätherische Öle angereicherten Salzpeeling verwöhnen. Das abschließende Schwimmen unter freiem Himmel stärkt die Abwehrkräfte – so geht es rundum fit in die kalte Jahreszeit.

(Postillonstraße 17; U1/U7, Tram 20/21, StadtBus 151/164/165/ „Westfriedhof“, Tram 20/21 „Borstei“)

Samstag, 9. Februar

Finnische Mitternachtssauna im *Michaelibad*

Die Sauna ist elementarer Bestandteil der finnischen Kultur. Vom offiziellen Betriebsende bis 2 Uhr morgens kann das Warmwasserbecken genutzt werden. Finnische Aufgüsse um 21, 23 und 1 Uhr durch Abklopfen des Körpers mit Birkenreisig fördern die Durchblutung. Alkoholfreier Punsch der in einem Kessel auf offenem Feuer erhitzt wird sorgt für das Gefühl mitten in der Natur zu sein.

(Heinrich-Wieland-Straße 24; U5/U7, StadtBus 195/199 „Michaelibad“)

Montag, 11. Februar**Schwabinger Verwöhntag im Nordbad**

Ein ganztägiges Wellnessprogramm mit besonderen Aufgüssen zu jeder vollen Stunde sowie Verwöhnprogrammen für die Haut zu jeder halben Stunde. Mit Gesichtsmaske, Salz und Öl verwöhnen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Haut und tun sich etwas Gutes.

(Schleißheimer Straße 142; Tram 12/SEV 27, MetroBus 53/59, StadtBus 154 „Nordbad“; U2 „Hohenzollernplatz“)

Freitag, 15. Februar**Lichterfest im Südbad**

Ab 18 Uhr wird das gesamte Südbad eine einzige große Saunalandschaft. Sie bietet den Besucherinnen und Besuchern viel Raum für Entspannung und Ruhe. Badebekleidung ist dann auch in den Becken innen und außen nicht erforderlich. Viele bunte Lichter bringen das Bad zum Leuchten und schaffen ein wohliges Ambiente.

(Valleystraße 37; U6, X30, MetroBus 53/54, StadtBus 130/132/134, S7 „Harras“/„Am Harras“, U3/U6, StadtBus 132 „Implerstraße“)

Samstag, 16. Februar**Mitternachtssauna im Müller'schen Volksbad**

Saunieren wie im alten Rom und das bis 1 Uhr früh: Spezialaufgüsse ab 22 Uhr stimmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf diese Nacht ein. In der Damenhalle können die Saunagäste nach 23 Uhr textilfrei schwimmen. Zu einigen Saunagängen werden zusätzlich Salzpeelings angeboten.

(Rosenheimer Straße 1; Tram 37 „Deutsches Museum“; StadtBus 132 „Ludwigsbrücke“; Tram 36, StadtBus 132, S1 - S4, S6 - S8, „Isartor“;)

Montag, 18. Februar**Verwöhntag für Frauen im Cosimawellenbad**

Wellness am Damen-Saunntag von 12 bis 19 Uhr: Entspannungsgymnastik stimmt die Besucherinnen auf Ihren Wohlfühltag ein. Anschließend wechseln sich anregende und beruhigende Aufgüsse ab. Gesunde Gesichtsmasken, warme Tees und kalte Getränke sorgen für ausreichend Flüssigkeit. Mit der abschließenden Entspannungsgymnastik klingt der Tag gemütlich aus und macht fit für die ganze Woche.

(Cosimastraße 5; U4, StadtBus 185/187 „Arbellapark“; Tram 16/17, StadtBus 154/183/184 „Cosimabad“)

Donnerstag, 21. Februar**Asiatischer Saunntag im Bad Forstenrieder Park**

Eintauchen in die exotische Atmosphäre Asiens: Draußen gibt es um 13, 15 und 17 Uhr asiatischen Tee im wunderschönen Zen-Garten, drinnen erwarten die Besucherinnen und Besucher Minz-Aufgüsse. Entspannung auch im Ruheraum bei leiser Meditationsmusik. Hier macht der Stress Pause und Erholung kehrt ein.

(Stäblistraße 27b; StadtBus 132 „Hatzelweg“, 134 „Bad Forstenried“, MetroBus 63, StadtBus 134/151 „Stäblistraße“)

Dienstag, 26. Februar**Orientalischer Abend im Prinzregentenstadion**

Verschiedene orientalische Aufgusszeremonien um 16, 18, 20 und 22 Uhr versetzen in ein fernes Land. Nach dem Aufguss um 16 Uhr und einer Hautpflege mit Rasul-Erde werden die Besucherinnen und Besucher um 18 Uhr mit orientalischen Köstlichkeiten verwöhnt. Ab 20 Uhr gibt es schwarzen Tee am Lagerfeuer. Zum Abschluss bringt ein Doppelaufguss nochmal zum Schwitzen. Danach wird zur Erfrischung eisgekühlter Ayran angeboten.

(Prinzregentenstraße 80; U4, MetroBus 54 (Prinzregentenplatz,) StadtBus 100 (Prinzregentenplatz oder Friedensengel/Villa Stuck) Tram 17 (Friedensengel/Villa Stuck)

Alle Infos zu den M-Bädern und M-Saunen gibt es auf
www.swm.de.

Hinweis: Fotos der Saunalandschaften können auf
www.swm.de/presse heruntergeladen werden.

Presseinformation

Wenn die Eltern in der Klinik selbst Hand anlegen: Großes Engagement für die kleinen Patienten

Nachdem ihr Sohn in der Kinderchirurgie der München Klinik Schwabing gut behandelt wurde, möchten die Eltern dem Klinikteam und allen künftigen Patientinnen und Patienten etwas zurückgeben. Es entsteht die Idee zu einer außergewöhnlichen Aktion: Das Fotografen-Ehepaar Irena und Rudi Klinger nimmt die kindgerechte Gestaltung der Kinderzimmer auf der Station selbst in die Hand. Jetzt haben sie 43 gerahmte Wimmelbilder an das ärztliche und pflegerische Team der Kinderchirurgie übergeben.

München, 28. Januar 2019. Während ihr Sohn in der Kinderchirurgie der München Klinik Schwabing nach einem kleinen chirurgischen Eingriff stationär behandelt wird, bewegen Mutter Irena Klinger aus Baldham zwei Dinge besonders: „Die Wärme und Herzlichkeit des gesamten Klinikteams, und im Kontrast die kahlen und sterilen Wände der Kinderstation – das passte nicht zusammen.“ Auch als ihr Sohn nach drei Tagen wieder gesund und munter zuhause ist, lassen die Fotografin die weißen Wände noch immer nicht los – und die Idee zu einer außergewöhnlichen Spendenaktion wird geboren.

Außergewöhnliche Behandlung und außergewöhnliches Engagement

Während des alljährlichen Familien-Weihnachtsshootings, an dem über 30 Familien fotografiert wurden, sammelt das Ehepaar rund 800 Euro für die Schwabinger Klinik, indem sie von jedem ihrer Kunden 10 Prozent für das Spendenprojekt zur Seite legen. Eine aufgestellte Spendendose bietet den Familien eine zusätzliche Möglichkeit zur Spende. Von der stolzen Summe kaufen sie über 40 Wimmelbilder und lassen diese rahmen. Die detailverliebten Bilder sind gleichermaßen kindgerechter Wandschmuck und eine Beschäftigungsmöglichkeit für die kleinen Patientinnen und Patienten. Während des Klinikaufenthalts können sie sich gemeinsam mit ihren Eltern in den Details der Bildszenarien verlieren und sich bei Suchspielen spielerisch vom Klinikalltag ablenken.

Behandelndes Team nimmt die Bilder persönlich entgegen

Im Januar nahmen Dr. Jan Berndt, Oberarzt der Kinderchirurgie, der den Sohn operiert hatte, sowie Bereichsleiterin Carmen Hübener und Stationsassistent Raymond Pothin die Bilder entgegen. Die ersten Bilder sollen dort auf der kinderchirurgischen Station ihren Platz finden, aber auch die anderen Kinderabteilungen der Klinik sollen an der großzügigen Spende teilhaben. Irena und Rudi Klinger freuen sich nun, dass wieder Platz in ihrem Wohnzimmer ist, denn dort hatten sie die Bilder über Weihnachten bis zur Übergabe gelagert. Das Team der Kinderchirurgie wiederum freut sich über das Wiedersehen und das Engagement. „Während der Behandlung bauen wir zu unseren Patienten und ihren Eltern ein ganz persönliches Band auf – die bunten Bilder werden uns nun für immer an Familie Klinger erinnern“, freut sich Carmen Hübener über die Bilderspende.

Geschäftsführung

Pressesprecher
Raphael Diecke

Stellv. Pressesprecherin
Maike Zander

München Klinik
Fritz-Erler-Straße 30
81737 München

T 089 452279-492
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de

Hintergrundinformation zu Irena und Rudi Klinger:

Seit weit über zehn Jahren fotografieren Irena und Rudi Klinger mit vollem Engagement Hochzeiten, wie auch Babys und Familien. Mit ihrer Bilderspende möchten sie sich bei den diesjährigen Weihnachtsfoto-Kunden für die großzügigen Geldspenden bedanken und hoffen, dass sich viele Kinder in der Klinik an den bunten Bildern erfreuen werden.

Bildmaterial (Download unter: <https://www.muenchen-klinik.de/unternehmen/presse>)



Von links nach rechts freuten sich: Dr. Jan Berndt, Oberarzt Kinderchirurgie, Wimmelbild-Spenderin Irena Klinger, Stationsassistent Raymond Pothin, Bereichsleiterin Carmen Hübener und Stationsleiterin Henrike Unterreitmaier, sowie auf dem rechten Foto der kleine Sohn der Familie Klinger.



Die **München Klinik** ist der größte und wichtigste Gesundheitsversorger unserer Stadt. Mit Kliniken in **Bogenhausen (5)**, **Harlaching (4)**, **Neuperlach (6)**, **Schwabing (2)** und Europas größter Hautklinik in der **Thalkirchner Straße (3)** ist die München Klinik an insgesamt fünf Standorten jederzeit für alle Münchnerinnen und Münchner da. Die **Akademie (1)** ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Die München Klinik bietet als starker Klinikverbund Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen – hoch spezialisiert und erster Ansprechpartner für die medizinische Grundversorgung. Der Verbund bietet innovative Medizin und Pflege ganz nah bei den Patienten und deren Bedürfnissen. Rund 135.000 Menschen lassen sich jährlich stationär und teilstationär behandeln. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 160.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München.

Pressedienst

Ausstellungsort:	Gasteig München
Öffentliche Ausstellungseröffnung:	29. Januar 2019, um 18.00 Uhr in der Glashalle (1.OG)
Ausstellungszeitraum:	29.01.19 bis 25.02.19
Eintritt:	Frei

25. Januar 2019

Meine große Liebe

„Meine große Liebe“ – es gibt sie für alle, ob in erlebter Erinnerung, gelebter Partnerschaft, als Wunschvorstellung oder Mythos. Sie ist erstrebenswert, bereichernd, erfüllend. Der Gedanke an die große Liebe lässt Augen strahlen und nach Worten suchen. Er lädt zum Verweilen ein und erweckt Vergangenes zum Leben. Was in den Texten und Bildern zum Ausdruck kommt, ist eine Hommage an ein großes Gefühl und ein Hoch auf die Liebe.

Zum Thema „Meine große Liebe“ wurden Bewohner*innen, Pflegepersonal und Angestellte aus den drei Häusern der Vielfalt der MÜNCHENSTIFT GmbH und der LGBTI* Community vom Kurator Michael Härteis befragt. Herausgekommen ist eine bunte Mischung an Lebensgeschichten, Wünschen und Träumen, die mit Porträtaufnahmen der Fotografin Michaela Auer untermalt wurden und nun im Gasteig zu sehen sind.



Bitte laden Sie den Katalog zur Ausstellung sowie Fotos für Veröffentlichungen unter diesem Link herunter:

<https://www.dropbox.com/sh/ks9bin4ev75lzc/AAAhTcggk93QRkMLjv-24Uasa?dl=0>

Pressedienst

Häuser der Vielfalt (LGBT*) der MÜNCHENSTIFT:

- Haus an der Effnerstraße (Bogenhausen)
- Haus St. Martin (Giesing)
- Haus St. Maria Ramersdorf (Ramersdorf)

Die Häuser befinden sich in verschiedenen Stadtteilen Münchens und bieten den Bewohner*innen ein vielfältiges Angebot an Pflege- und Betreuung an. Vielfalt heißt, dass wir mit Selbstverständnis lesbische, schwule, trans- und intersexuelle (LGBT) Senior*innen betreuen und pflegen. Von der Erfahrungen dieser Häuser sollen zukünftig alle Häuser der MÜNCHENSTIFT profitieren.

„Meine große Liebe“ wurde initiiert von:



Die Ausstellung und der Katalog zeigen Fotografien von :



Mit freundlicher Unterstützung durch:



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Fotos:

Bildnachweis: MÜNCHENSTIFT

Die MÜNCHENSTIFT GmbH

ist eine gemeinnützige Gesellschaft und hundertprozentige Tochtergesellschaft der Landeshauptstadt München. Mit rund 3.000 Bewohnerinnen und Bewohnern in 13 Häusern und einer breiten Palette an Wohn-, Service- und Pflegeangeboten ist sie der größte Dienstleister für Senioren in München. Das bedarfsorientierte Angebot reicht vom Ambulanten Dienst, dem Menü-Service und der Tageszeitpflege über das Wohnen mit Pflegeleistungen bis hin zu gerontopsychiatrischen Wohngruppen und der Hospizversorgung. Aktuell beschäftigt sie etwa 1.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist bundesweit größter kommunaler Ausbilder in der Altenpflege.

Die MÜNCHENSTIFT richtet ihre Dienstleistung an der Würde und der individuellen Lebenswelt des einzelnen Menschen aus. Ziel ist die Förderung und Erhaltung größtmöglicher Selbständigkeit und Selbstbestimmung. Mit der Offenlegung der Prüfberichte schafft die MÜNCHENSTIFT Transparenz und Vertrauen in die Qualität ihrer Pflegeleistungen.

www.muenchenstift.de